St. Gregor
Kinder-, Jugend- und
Familienhilfe gGmbH

Erfolg – wenn persönliche Ziele das Leben verändern

Beispiele aus der Individualpädagogischen Wohngruppe Riedlerstraße

„Erfolg“ ist ein Begriff, der oft mit großen Leistungen, öffentlicher Anerkennung oder messbaren Ergebnissen verbunden wird. Im Sport sind solche Erfolge leicht zu erkennen. Doch wie lassen sich Erfolge benennen, wenn es um persönliche Entwicklungen geht? Hier entstehen Erfolge oft im Stillen. Sie zeigen sich dort, wo junge Menschen ihre eigenen Ziele erreichen, Hindernisse überwinden und über sich hinauswachsen.

Viele Jugendliche in Wohngruppen starten aus Lebenssituationen, die zunächst aussichtslos erscheinen und doch gelingt es ihnen, Ziele für ihr Leben zu formulieren – und diese Schritt für Schritt zu verfolgen. Ein Schulabschluss, ein Ausbildungsplatz, eine feste Arbeitsstelle, die Bewältigung einer belastenden Lebensphase oder das Wiedergewinnen von Selbstvertrauen: All das sind Erfolge, die aus einem starken inneren Willen entstehen.

Die Ziele der Jugendlichen sind individuell und spiegeln wider, was ihnen wirklich wichtig ist. Ihre Zielstrebigkeit zeigt sich nicht in großen Gesten, sondern in der täglichen Entscheidung, dranzubleiben. Ein Erfolg kann sein, nach langer Zeit wieder regelmäßig zur Schule zu gehen, zu lernen, mit Ängsten umzugehen oder sich Hilfe zu holen. Auch die Verbesserung familiärer Beziehungen oder die Übernahme finanzieller Verantwortung sind bedeutende Schritte. Sie zeigen, dass Veränderung möglich ist, dass Entwicklung stattfindet und dass junge Menschen wachsen können.

Persönliche Entwicklung verläuft oft nicht geradlinig. Rückschläge, Zweifel und Umwege gehören dazu. Doch das macht den Erfolg am Ende umso wertvoller. Wer trotz Schwierigkeiten weitermacht, beweist Stärke und Durchhaltevermögen.

Erfolg muss nicht laut sein, um bedeutend zu sein. In der Kinder- und Jugendhilfe zeigt er sich oft in kleinen Schritten. Wenn ein junger Mensch sagen kann: „Ich habe etwas geschafft, das ich mir vorgenommen habe“, dann ist das ein echter Erfolg – und oft der Beginn von noch mehr.

Diese Erfolge schaffen Zuversicht – für Zeiten, in denen das Leben den jungen Menschen wieder vor neue Herausforderungen stellt. Das Erreichen von Meilensteinen wird mit jedem Erfolg ein wenig leichter und hilft dabei, mit belastenden Lebenssituationen besser umzugehen.

Tobias Riegg

Die folgenden Fallbeispiele sind vollständig anonymisiert und beschreiben typische Entwicklungsverläufe von Jugendlichen in der Einrichtung. Sie sollen das Erleben und die Veränderungen nachvollziehbar machen, ohne persönliche oder identifizierende Informationen preiszugeben.

Taylor

Taylor kam mit einer belasteten Vorgeschichte: schulische Schwierigkeiten, Konflikte mit dem Gesetz, gesundheitliche Probleme und eine Kindheit, die von Instabilität und Gewalt geprägt war. Verhaltensweisen wie Diebstahl und Schulverweigerung waren Ausdruck innerer Not. Die erste Zeit in der Wohngruppe war schwierig, denn Taylor hielt Abstand und zeigte wenig Verbindlichkeit. Mit viel Geduld entstand jedoch Vertrauen zu den Mirarbeiter*innen, und Schritt für Schritt begann Taylor, die eigenen Themen ernst zu nehmen, über sich zu sprechen und Hilfe anzunehmen. Besonders bedeutsam war die Verbesserung der Beziehung zu einem Elternteil, die sich von Misstrauen zu vorsichtigem Vertrauen entwickelte. Heute arbeitet Taylor im Dienstleistungsbereich, verdient eigenes Geld und lebt in einer eigenen Wohnung.

Hannah

Hannah kam nach mehreren gescheiterten Hilfsmaßnahmen in die Wohngruppe. Früh von suchtkranken Eltern getrennt, lebte Hannah in verschiedenen Einrichtungen. Sie erlebte wiederholt Abbrüche. Vor der Aufnahme war Hannah in einem Umfeld, das von Gewalt und Substanzkonsum geprägt war. Anfangs zeigte sich in der Gruppe ein bekanntes Muster: häufige Abwesenheiten und enger Kontakt zu einem konsumorientierten Freundeskreis. Durch konsequente und geduldige Begleitung wuchs Vertrauen. Eine Schwangerschaft wurde zum Wendepunkt. Hannah übernahm Verantwortung, regelte Schulden und Konflikte mit Behörden und fand Struktur im Alltag. Die Schwangerschaft endete aufgrund medizinischer Komplikationen, doch Hannah bewältigte diese Krise mit bemerkenswerter Stärke. Heute lebt Hannah selbstständig, arbeitet in verschiedenen Jobs und engagiert sich im Ehrenamt.

Armin

Armin lebte seit dem frühen Kindesalter in unterschiedlichen Einrichtungen. Vor der Aufnahme war Armin in einer Obdachlosenunterkunft ohne feste Struktur, hatte gesundheitliche Probleme sowie Schulabbrüche. Zu Beginn war Armin motiviert, er nahm den Schulbesuch wieder auf und arbeitete an den eigenen Zielen. Nach einigen

Monaten wurde deutlich, wie anstrengend dieser Weg für ihn war. Eine neue Beziehung gab jedoch Halt und führte zu einer klaren Perspektive, einem Umzug in ein ländliches Umfeld. Dieser Übergang wurde gemeinsam vorbereitet und erfolgreich umgesetzt. Heute absolviert Armin eine Ausbildung, besucht die Berufsschule und berichtet stolz von den eigenen Fortschritten. Auch gesundheitlich hat sich die Situation stabilisiert.

Janine

Janine kam mit dem Ziel zu uns, selbstständiger zu werden. Sie war kontaktfreudig und offen, benötigte jedoch intensive Unterstützung in der Selbstorganisation, Hygiene und finanziellen Verantwortung. Spontane Entscheidungen führten wiederholt zu Problemen, ebenso wie Schwierigkeiten dabei, Regeln einzuhalten. Trotz Rückschlägen blieb Janine engagiert. Sie schloss eine geförderte Ausbildung erfolgreich ab und wechselte später in eine Wohnform für Erwachsene mit Förderbedarf. Heute lebt Janine in einer eigenen Wohnung, arbeitet in Teilzeit und führt eine stabile Beziehung. Sie hält weiterhin Kontakt zur Wohngruppe und berichtet stolz von den eigenen Erfolgen.

Kim

Kim kam im frühen Jugendlichenalter in die Wohngruppe. Sie brauchte nicht nur Unterkunft, sondern intensive Unterstützung. Die familiären Bindungen waren schwach ausgeprägt, psychische Belastungen und selbstverletzendes Verhalten prägten den Alltag. Hinzu kam ein regelmäßiger Konsum von Alkohol und chemischen Substanzen, der Kim wiederholt in gefährliche, teils lebensbedrohliche Situationen brachte. Anfangs wirkte Kim offen und freundlich, doch hinter dieser Fassade lagen tiefgreifende Probleme. Der Substanzkonsum war kein Ausrutscher, sondern Ausdruck innerer Not und Beginn einer Suchterkrankung. Trotz intensiver pädagogischer Bemühungen wurde klar: Die Wohngruppe konnte den erforderlichen Schutz und die spezialisierte Hilfe nicht bieten. Nach mehreren Krisen und Krankenhausaufenthalten wurde eine geschlossene Unterbringung notwendig – ein Schritt, den Kim zunächst ablehnte und mit Angst verband. Dieser Übergang erwies sich jedoch als entscheidend. Die Beziehung zur Wohngruppe blieb durch regelmäßige Besuche und Anrufe bestehen. Heute lebt Kim in einer Einrichtung mit therapeutischem Schwerpunkt, umgeben von familiären Ressourcen und professioneller Unterstützung. Das hilft, ein selbstbestimmtes und gesundes Leben aufzubauen.

Individualpädagogischen Wohngruppe Riedlerstraße

Aufnahmealter: 10 – 18 Jahre

Anzahl der Plätze: 6 Plätze

Betreuungsform: Heilpädagogisch-therapeutisch

Kontakt:

Michael Ender

Regionalleiter Region Augsburg

Telefon: (0821) 50 30 438

E-Mail: ender.michael@st-gregor.de

Tobias Riegg

Hausleitung Riedlerstraße

Telefon: (0821) 65 07 92 52

E-Mail: riegg.tobias@st-gregor.de